

Rede
von Frau Ingrid Fischbach MdB
CDU/CSU-Bundestagsfraktion
im Deutschen Bundestag
am 2. Juli 2009

zu TOP 5 Sport fördert Integration Drucksachen (16/1377,13481,
10882,13057,11217,11174,1119,13058, 9552,13059,12115,13504,13175)

Sehr geehrter Herr Präsident,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sport tut gut, fördert die Fitness und das Wohlbefinden. Wir alle wissen das, kaum ein Medium, das nicht darüber berichtet. Aber eines wird in der öffentlichen Berichterstattung fast völlig vernachlässigt: die gesamtgesellschaftliche Bedeutung und vor allem die integrative Wirkung des Sports.

Heute leben rund sieben Millionen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit in Deutschland, das sind 8,1 Prozent der Gesamtbevölkerung. Jeder fünfte Einwohner Deutschlands hat einen Migrationshintergrund, bei den unter 25-Jährigen sogar jeder vierte. Dies ist für uns die Herausforderung, das Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern zu fördern. Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die alle Lebensbereiche umfasst.

Der Sport hat eine zentrale gesellschaftliche Funktion und deshalb bietet er sich an, Integration zu gestalten, zu fördern und lebbar zu machen. Und zwar auf zwei Ebenen. Zum einen bedeutet Integration auch Teilhabe am Sport. Gleichzeitig ist der Sport auch Impulsgeber und Verstärker von Integration.

Sport ist gelebte Integration.

Sport ist somit einer der Bereiche, in denen künftig verstärkte Anstrengungen zur Integration unternommen werden müssen. Dieses wird im Nationalen Integrationsplan zu Recht gewürdigt.

Beim Sport kann Integration von Zuwanderern in der Gesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes spielerisch erreicht werden. Kinder unterschiedlicher Herkunft lernen sich über gemeinsame sportliche Aktivitäten kennen, verbringen ihre Freizeit miteinander und entwickeln Freundschaften. Kulturelle Ressentiments können dadurch abgebaut werden.

Sozialkompetenz, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit können aufgebaut und Sprachbarrieren abgebaut werden. Sport schafft Gemeinsamkeiten und gegenseitiges Vertrauen. Unabhängig von der sozialen Herkunft ist der Sport zudem in der Lage, alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Das schaffen nicht viele andere Freizeitaktivitäten! Beim Sport zählt weniger der soziale bzw. finanzielle Hintergrund des Elternhauses, sondern das nur das eigene Engagement.

Und deshalb sind jetzt und hier die Sportvereine gefragt. Nirgendwo sonst treffen Menschen unterschiedlichen Alters und Kulturen aufeinander wie in Sportvereinen.

In Deutschland gibt es nahezu 90.000 Vereine, die rund 27 Millionen Mitglieder zählen und 11 % der Bevölkerung, die sich darin bürgerschaftlich engagieren. Der Verein, als

Schmelztiegel unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppierungen, überwindet ethnische Grenzen und schafft Strukturen der Solidarität, des Teamgeistes und des Zusammenhaltes.

Noch einmal: Hier erlernt man früh die Regeln des gegenseitigen Respekts, man lernt ebenso, Erfolge und Niederlagen zu verarbeiten. Vereine sind Orte der Wertevermittlung, sie stärken die soziale Kompetenz.

Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag für die kulturelle Integration, da sie eine Vielzahl von Beteiligungsmöglichkeiten bieten. Nicht zuletzt deshalb gelten sie auch als „Schule der Demokratie“, in der auch junge Menschen systematisch erlernen, wie man sich in einer demokratisch funktionierenden Gemeinschaft verhält. Von den 91,4 % der Vereine, in denen Jugendliche sich engagieren, gibt es in 49% das Amt eines Jugendvertreters, Jugendwarts oder ähnlichen Funktionen, die sogar von den Jugendlichen größtenteils selbst gewählt werden.

Die Mitgliedschaft in Sportvereinen oder überhaupt das Führen eines sportlichen Lebensstils dient –laut 13. Kinder und Jugendbericht – als zentrale Gesundheitsressource.

Nicht zuletzt durch das regelmäßige Training werden die motorischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen ausgebildet und geformt. Dem Vereinssport wird durch die regelmäßig stattfindende sportliche Betätigung eine besondere

Bedeutung bei der Entwicklung der motorischen Leistungsfähigkeit zugesprochen.

Der zweite Sportentwicklungsbericht kommt auch zu dem Ergebnis, dass Sportvereine einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl beitragen, ohne die eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum vorstellbar wäre. Rund 2,1 Millionen Menschen engagieren sich in Sportvereinen, davon werden 1,4 Millionen Positionen von Männern, rund 670.000 Positionen von Frauen besetzt, die im Durchschnitt 17,6 Stunden pro Monat ehrenamtlich für den Verein tätig sind. Insgesamt bringen es die Ehrenamtlichen in den Vereinen auf 36,6 Millionen Stunden und eine jährliche Wertschöpfung von 6,6 Milliarden Euro, eine hoch anzuerkennende ehrenamtliche Leistung, die auch ihre entsprechende Würdigung verdient.

Der Bund- obwohl für die Förderung des Breitensportes laut Verfassungsauftrag nicht zuständig, sieht sich aber aus der gesamtstaatlichen Verantwortung heraus in der Pflicht, die Rahmenbedingungen für eine angemessene Entwicklung des Breitensportes zu optimieren, eben weil der Breitensport eine essentielle Rolle bei der Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes einnimmt.

Aus diesem Grund fördert die Bundesregierung bereits seit 1989 das Programm „Integration durch Sport“, durch das in fast 500 Stützpunktvereinen sportliche Angebote gemacht werden,

die sich speziell an Menschen mit Migrationshintergrund richten. Rund 1900 integrative Sportgruppen mit rund 36.000 Personen, so die Zwischenbilanz (1. Fortschrittsbericht zum Nationalen Integrationsplan), werden auf diese Weise in den organisierten Sport eingebunden.

Wünschenswert wäre eine stärkere Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in Vorstandsämtern und im Übungsbetrieb. Hier sind sie deutlich unterrepräsentiert.

Ebenso wünschenswert wäre eine stärkere Öffnung der in letzter Zeit vermehrt gegründeten eigenethnischen Sportvereine. Denn der Sport ist aufgrund seiner politischen und religiösen Neutralität grundsätzlich für alle offen. Deshalb müssen auch hier die Grenzen offenbleiben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
der Bund sieht sich in der Pflicht und kommt seiner Verantwortung nach, im Haushaltsentwurf für das Jahr 2010 wurde im Etat des Bundesinnenministeriums die Sportförderung auf ein Niveau mit 141 Millionen Euro festgesetzt. Gegenüber dem Haushaltsjahr 2009 bedeutet das insgesamt eine Steigerung von 5 Millionen Euro. Damit würdigt die Bundesregierung in besonderem Maße die gesellschaftspolitische Bedeutung und die Förderung des Sports.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, dem Sport und den Sportvereinen kommt eine besondere Rolle zu.

Diese können wir auch stärken, indem wir uns alle gemeinsam dafür einsetzen, die Ausrichtung der XXIII. Olympischen und XII. Paralympischen Winterspiele im Jahr 2018 nach München zu holen. Dies wäre nicht nur von großer Bedeutung für die Stadt München, sondern hätte auch viel Symbolkraft.

Deutschland könnte erneut ein Zeichen gegen Gewalt setzen!
Lassen Sie uns gemeinsam dafür werben!

|